

Tabelle 1

	Typisierungsdimension	Indizien der Kommunikationssituation	(zugeschriebene) Voraussetzungen auf Seiten des Interviewers	Interviewstil, Frageform	mögliche Vorteile	mögliche Nachteile	primärer Anwendungsbereich
Interviewer (1) als Co-Experte (2) als Experte einer anderen Wissenskultur	Fachkompetenz (gleichartige [1], gleichwertige [2])	symmetrische Interaktionssituation: zahlreiche Gegenfragen des Interviewten	Beherrschung der Fachterminologie (bes. 1), Fachwissen, institutioneller Background, akademische Titel	dialogorientiert, permanente Nachfragen, schneller Wechsel von Fragen und Antworten, „Informationshandel“	hohes fachliches Niveau, Faktenreichtum (1,2) stärkere Explizierung von Begründungen und Orientierungen (2)	Verbleib im professionellen Relevanzrahmen des Befragten; „technizistischer Einschlag“	explorative oder systematisierende Experteninterviews; fakten- und datenorientierte Erhebungen
(3) Interviewer als Late	Fachkompetenz (niedrige)	asymmetrische Interaktionssituation zugunsten des Befragten: Monologe des Befragten, demonstrative Gutmütigkeit; Paternalismus	niedrigerer Status des Interviewers in Relation zum Befragten; Fachfremdheit	Interviewer primär als Rezipient, erzählengenerierende Fragen, engagierte, aber naive Nachfragen	hohes Vertrauen des Befragten, Erzählzwang, Entlastung des Interviewers	Geringe Steuerbarkeit des Interviews	theoriegenerierendes Experteninterview; deutungswissenschaftsorientierte Untersuchungen
(4) Interviewer als Autorität	„Evaluator“: Macht; „überlegener Fachexperte“; Fachkompetenz (höhere)	asymmetrische Interaktionssituation zugunsten des Interviewers; Legitimationsstrategien des Befragten	institutioneller Background: fachlicher Autoritätsstatus oder machtpolitisch bedeutsame Position	autoritärer Fragestil, kritische Nachfragen, Unterbrechen des Befragten	expressive Selbstdarstellung des Befragten	„soziale Folgenlosigkeit“ verletzt; Verschweigen „kritischer“ Sachverhalte	nicht empfehlenswerte Interviewsituation; bei Evaluationen bisweilen unvermeidlich
(5) Interviewer als Komplize	normativer Hintergrund (geteilter)	Offenlegung von geheimem Wissen, „persönlicher“ Redestil des Befragten (z.B. Duzen des Interviewers)	persönliche Bekanntschaft, geteilter Erfahrungshintergrund (z.B. Mitgliedschaft in politischen Organisationen)	alltagsprachlicher, „persönlicher“ Interviewstil; permanente Bestätigung der Gemeinsamkeit; vielfältige Frageformen möglich	sehr hohes Vertrauen des Befragten; Zugang zu vertraulichen Informationen	normative Prämissen bleiben unexpliziert	explorative, systematisierende und theoriegenerierende Experteninterviews; Untersuchungen, die auf technisches und Prozesswissen zielen
(6) Interviewer als potenzieller Kritiker	normativer Hintergrund (divergenter)	Ablehnung des Interviewers, kurze Antworten, kritische Gegenfragen, Vorwegnahme von Fragen durch den Experten	Interviewer öffentlich bekannt als „Kritiker“; institutioneller Background in nicht akzeptierten Organisationen	kritische bzw. tendenziöse Interviewfragen; keine verbale und nonverbale Bestätigung des Befragten	ausführliche Präsentation der normativen Prämissen	Gefahr des Gesprächsabbruchs	nicht empfehlenswerte Interviewsituation; kann bei Untersuchung in ethisch oder politisch umstrittenen Untersuchungsfeldern auftreten; t.w. nutzbringend in deutungswissenschaftsorientierten Untersuchungen